

Schulprogramm

Unterrichtshandbuch

Primarstufe Ziefen / Stand: 21. Mai 2024

Erstellt durch die Schulleitung und die Arbeitsgruppe SP im:
Bewilligt durch den Schulrat am:
Verabschiedet durch den Konvent am:
Tritt in Kraft am:

Schuljahr 2023 / 2024
21. Mai 2024
04. Juni 2024
01. August 2024

Inhaltsverzeichnis

1.0	Einleitung	4
1.1	Gesetzliche Grundlagen	4
1.2	Vision und Leitbild	4
2.0	Lehr- und Lernkultur	4
2.1	Lern- und Lehrverhältnis	4
2.2	Handlungsorientierter und aktiver Kompetenzaufbau	5
2.3	Motivation durch Erfolgserlebnisse	5
2.4	Lehrperson als Lerncoach	5
2.5	Individuelle Lernangebote	5
2.6	Partizipation mit allen Beteiligten	5
2.7	Soziale Eingebundenheit	5
2.8	Weiterentwicklung	5
3.0	Unterricht	5
3.1	Individualisierter Unterricht	6
3.2	Lernen sichtbar machen	6
	Portfolio	6
	Mindsteps	6
3.3	Lerncoaching	6
3.4	Fachbereiche	6
3.5	Fächerübergreifende Themen und überfachliche Kompetenzen	7
	Medien und Informatik	7
	Bildung für nachhaltige Entwicklung	7
	Interkulturelle Pädagogik	8
	Demokratie und Partizipation	8
3.6	Hausaufgaben	8
3.7	Lehrmittel	9
4.0	Zusatzangebote	9
4.1	Religionsunterricht	9
4.2	Mittagstisch	9
4.3	Lager, Ausflüge, Anlässe, Exkursionen, Projekttag und -wochen	9
	Lager	9
	Ausflüge	10
	Exkursionen	10
	Projekttag und -wochen	10
	Sicherheit und Versicherung	10
4.4	Schwimmwoche	10
4.5	Schulbibliothek	10
4.6	Schulbegleithund	10
4.7	Schulsozialarbeit	11
5.0	Förderung	11
5.1	Unterrichtsformen im Förderunterricht	11
5.2	Pool I – Integrative Schulungsform	11
	Förderangebote	11
5.3	Pool II – Deutsch als Zweitsprache, Französisch als zweite Fremdsprache	12
	Förderangebote	12
5.4	Integrative Sonderschulung	13
	Formen der Integrativen Sonderschulung	13
5.5	SOS-Lektionen	13
5.6	Fachrunden	13
6.0	Kompetenzorientierte Beurteilung	13
6.1	Leitsätze zur kompetenzorientierten Beurteilung	13
	Kompetenzorientiert	13

	Transparent	14
	Kohärenz	14
	Einbezug aller Beteiligten	14
	Entflechtung	14
	Erweiterte Beurteilung	14
	Förderorientierung	14
6.2	Funktionen der Beurteilung	14
6.3	Instrumente für die Kompetenzbeurteilung	14
	Checks	15
	Mindsteps	15
6.4	Leistungserfassung	15
6.5	Standort- und Übertrittsgespräch	15
	Aktennotiz	15
6.6	Promotion und Zeugnis	15
	Zeugnis in der Primarschule	15
7.0	Eintritt, Übergang und Übertritt	15
7.1	Kindergarteneintritt	15
7.2	Übergang in die Primarschule	16
7.3	Übertritt in die Sekundarschule	16
8.0	Gesundheitsförderung und Präventionsarbeit	16
8.1	Bewegungslandschaft im Kindergarten	16
8.2	Spielzeugfreier Kindergarten	16
8.3	Gesundes Znüni	16
	Pausenkiosk	16
8.4	Bewegungsmorgen	16
8.5	Sporttag	16
8.6	Schulweg	17
	Schulweg zu Fuss	17
	Schulweg mit dem Trottinett	17
	Schulweg mit dem Velo	17
8.7	Psychische Gesundheit	17
8.8	Verkehrsinstruktion	17
	Kindergarten und 1. – 2. Klasse	17
	5. Klasse	17
8.9	Workshop mit dem Jugenddienst der Polizei Basel-Landschaft	17
8.10	Schulärztlicher Dienst	17
8.11	Kinder- und Jugendzahnpflege	17
8.12	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	
	Birmannstiftung	17
	Schulpsychologischer Dienst	18
	Kinder- und Jugendpsychiatrie	18
9.0	Gleichstellung und Gender	18
9.1	Gendertag / Zukunftstag	18
	Umsetzung in der 5. Klasse	18
	Umsetzung in der 6. Klasse	18

1.0 Einleitung

Das Schulprogramm widerspiegelt die Praxis der Primarstufe Ziefen. Es beschreibt bzw. verweist auf gültige Strukturen, Abläufe und Prozesse. Es zeigt auf, in welche Richtung und in welchem Zeitraum sich die Primarstufe weiterentwickeln will und dient als verbindliche Weisung in der Umsetzung.

Das Schulprogramm der Primarstufe Ziefen ist Leitlinie in operativer und strategischer Hinsicht. Es stellt für alle Beteiligten und weitere Kreise, die von Schnittstellen tangiert sind (z.B. Gemeinderat, Erziehungsberechtigte, etc.) eine Orientierung dar. Es wurde von der Schulleitung und dem Gesamtkonvent erarbeitet und stützt sich auf das Bildungsgesetz vom 06. Juni 2002 und den dazugehörigen Verordnungen. Das Schulprogramm wird regelmässig auf seine Praxistauglichkeit hin überprüft und gegebenenfalls angepasst.

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Schulprogramm regelt diejenigen Bereiche an der Primarstufe Ziefen, welche von jeder teilautonom geleiteten Schule selbst gestaltet werden dürfen und durch Gesetze und Verordnungen nicht formuliert sind. Die vorliegende Gliederung wurde vom Kanton festgelegt.

Unser Schulprogramm basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- 640.0 Bildungsgesetz
- 640.111 Lehrpläne der Schulen des Kantons Basel-Landschaft
- 640.21 Verordnung über die schulische Laufbahn (Laufbahnverordnung)
- 640.71 Verordnung über die Spezielle Förderung, die Sonderschulung und die heilpädagogische Früherziehung (Verordnung Sonderpädagogik)
- 641.11 Verordnung für den Kindergarten und die Primarschule
- 645 Schulgesundheitsgesetz
- 646.40 Verordnung über den Berufsauftrag und die Arbeitszeit von Lehrpersonen
- 646.401 Reglement zur Verordnung über den Berufsauftrag und die Arbeitszeit von Lehrpersonen
- 464.41 Verordnung über die Amtliche Kantonal-Konferenz der Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Basel-Landschaft

- 647.12 Verordnung für die Schulleitung und die Schulsekretariate

1.2 Vision und Leitbild

Die Vision der Primarstufe Ziefen und das dazugehörige Leitbild sind derzeit in Arbeit und werden zum gegebenen Zeitpunkt in das Schulprogramm aufgenommen.

2.0 Lehr- und Lernkultur

Unser Leitbild weist uns den Weg in unserer täglichen Arbeit. Unser oberstes Ziel ist es, jedes Kind an der Primarstufe Ziefen gemäss seinen individuellen Bedürfnissen und Ressourcen zu fördern und fordern. Dabei betrachten wir die Vielfalt der Kinder als Chance. Bei unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an folgenden Wegweisern.

2.1 Lern- und Lehrverständnis

Im Gegensatz zur traditionellen Auffassung des Lernens, der zufolge Wissen wie ein Gegenstand von Lehrenden zu Lernenden transportiert wird, vertreten wir eine konstruktivistische Lehr- und Lernphilosophie. Diese geht davon aus, dass Lernen ein selbstgesteuerter Prozess ist, der von Kindern eine aktive Wissenskonstruktion erfordert. Lernen ist somit ein aktiver, selbstgesteuerter, konstruktiver, situativer und sozialer Prozess. Zentrale Voraussetzungen für das Lernen sind aus unserer Sicht das persönliche Interesse, die Betroffenheit und die Begeisterung für das Thema.

Wir streben eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung an. Diese zeigt sich darin, dass wir allen Kindern gegenüber Akzeptanz entgegenbringen und eine wertschätzende Haltung einnehmen. Der Blick der Lehrperson soll sich auf die Stärken der Kinder richten. Auf diese Weise können persönliche Stärken zu einer Ressource für die Entwicklung des Kindes werden.

Wir orientieren uns an aktuellen pädagogischen und didaktischen Modellen, respektieren unterschiedliche Kinderpersönlichkeiten, stärken Kinder mit speziellen Bedürfnissen und fördern neben fachspezifischen Fachkompetenzen auch personale und soziale Kompetenzen. Wir stehen für einen kompetenzbezogenen, ganzheitlichen Unterricht ein, der auf die individuellen Ansprüche

der Kinder Rücksicht nimmt, sie in ihren Ressourcen stärkt und sie auf die künftigen Ausbildungswege vorbereitet.

2.2 Handlungsorientierter und aktiver Kompetenzaufbau

Grundsätzlich gilt für die Lehrpersonen die Methodenfreiheit. Wir stellen auf der Basis von Lehrplan und Lehrmitteln Überlegungen an, welche Kompetenzen sich anhand welcher Fachinhalte im Unterricht auf welchem Anforderungsniveau bearbeiten lassen. Dabei berücksichtigen wir im Unterricht verschiedene Lern- und Sozialformen, um unterschiedlichen Vorlieben der Kinder Rechnung zu tragen. Wir gestalten die Lernumgebung und die Unterrichtseinheit so, dass die Kinder dabei die relevanten Kompetenzen möglichst aktiv selbst erwerben können. Unterrichts- und Lernformen, in denen die Kinder aktiv sind, Fragen stellen und deren Antworten ergründen können, sind erwiesenermassen wirksamer als das Ausführen von Arbeitsaufträgen. Letzteres soll daher zur Ausnahme werden. Lernaufträge formulieren wir möglichst offen.

2.3 Motivation durch Erfolgserlebnisse

Die intrinsische Motivation der Kinder, also selbst lernen zu wollen, zu fragen, sich zu interessieren und sich mit sich selbst, dem Umfeld und Sachfragen auseinanderzusetzen, ist für den Lernerfolg zentral und gelingt dann, wenn wir bei den Interessen und dem Können des Kindes ansetzen. Der Fokus soll auf der Frage liegen, wie wir das Kind für das jeweilige Thema motivieren, also dessen innere Motivation stärken und somit Erfolgserlebnisse ermöglichen können.

2.4 Lehrperson als Lerncoach

Das Lernen im kompetenzorientierten Unterricht verlangt ein neues Rollenverständnis der Lehrpersonen: Vom Wissensvermittler zum Lerncoach. Lerncoaching im Unterricht umfasst für uns die Gesamtheit aller Massnahmen, die der Unterstützung der Lernprozesse der Kinder dienen. Dazu gehört, dass die Lerncoaches zunächst Bescheid über die Lernprozesse der Kinder wissen. Das so gewonnene Wissen dient sodann der Ausgestaltung der weiteren Unterrichtsangebote oder der

Auswahl geeigneter Massnahmen im Coachinggespräch (Förderung).

2.5 Individuelle Lernangebote

Im Unterricht unterbreiten wir den Kindern differenzierte Lernangebote, welche Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen beinhalten. So kann der hohen Heterogenität¹ in den jeweiligen Klassen Rechnung getragen werden.

2.6 Partizipation mit allen Beteiligten

Wir beziehen Kinder und Lehrpersonen in die aktive Weiterentwicklung der Primarstufe ein und fragen sie dabei nach ihren Ideen, Bedürfnissen und Sichtweisen.

2.7 Soziale Eingebundenheit

Wir achten darauf, dass sich Kinder sowie Lehrpersonen an der Primarstufe Ziefen eingebunden und einer Gruppe zugehörig fühlen, indem wir mit den Kindern und dem Lehrpersonenteam immer wieder Themen des „Miteinanders“ aufgreifen, diskutieren und umsetzen.

2.8 Weiterentwicklung

Wir nutzen den Gestaltungsspielraum, der uns die teilautonom geleitete Schule als lernende Organisation ermöglicht und versuchen aus den gegebenen Rahmenbedingungen das Beste zu machen und unsere eigene Primarstufe zu gestalten. Wir sind neugierig und stellen immer wieder aufs Neue Fragen, wie die Primarstufe Ziefen ist und sein möchte, was sie zu unserer Schule macht und wie wir sie ständig verbessern und an unsere jeweiligen Bedürfnisse anpassen können. Der Kompass im Leitbild ist Ausdruck der Grundhaltung.

3.0 Unterricht

Der Unterricht und seine Lernsequenzen prägen unseren Alltag und die Zusammenarbeit mit den Kindern. Neben den Fachkompetenzen im Unterricht, lernen die Kinder sich ihrem Alter entsprechend sozial- und selbstkompetent einzubringen und auf Klassen- und Schulebene mitzuwirken und mitzugestalten. Auch ist es uns ein grosses Anliegen, den Unterricht dahingehend zu stärken, dass möglichst wenige Lehrpersonen und diese möglichst kontinuierlich in einer Klasse unterrichten².

¹ Heterogenität meint die Verschiedenheit und Vielfalt der Kinder innerhalb einer Lerngruppe insbesondere von Alter, Geschlecht, Leistung, Sprache und Herkunft.

² S. Landratsvorlage „Bildungsqualität in der Volksschule stärken – Angebote der speziellen Förderung und der Sonderschulung“

Bei der täglichen Arbeit orientieren wir uns am kantonalen Lehrplan:

☞ s. Lehrplan Volksschule Baselland

Wir achten darauf, dass die Aufgabenstellungen im Unterricht die Möglichkeit bieten, fachliches und überfachliches Lernen zu verknüpfen. Die Aufgabenstellungen beinhalten herausfordernde, aber nicht überfordernde Problemstellungen, welche zum Denken aktivieren und zum Handeln anregen. Sie sollen Neugier und Motivation (z.B. durch Alltagsnähe, Anschaulichkeit, Spielcharakter) der Kinder wecken und die Reflexionsfähigkeit der Kinder über Sachzusammenhänge sowie über ihr eigenes Lernen und Problemlösen ermöglichen. Bezüglich guter Lernaufgaben orientieren wir uns an Kurt Reusser

... lassen sich auf unterschiedlichen Niveaus lösen.	... ermöglichen schüleraktives (individuelles und kooperatives) Lernen	... lassen Raum für Mitbestimmung und Mitgestaltung bei Lerninhalten und Lernwegen
... laden zu tiefem Verstehen und Problemlösen und zum Austausch darüber ein.	... sind in Lernumgebungen eingebettet.	... erlauben verschiedene Zugänge, Denk- und Lernwege.
... zeigen Kernideen eines Faches und fördern Fachkompetenz.	... regen Lernprozesse an, die in die Tiefe des Wissens und Denkens gehen.	... wecken Neugier und motivieren, sich auf einen Gegenstand einzulassen.

und an der Bloomschen Taxonomie.

Anforderungsstufen	Kompetenz
BEWERTEN	argumentieren, begründen, beurteilen, einschätzen, in Frage stellen, Perspektiven wechseln, prüfen, reflektieren, rückmelden, Stellung nehmen, vertreten, wertschätzen
ENTWICKELN	entwerfen, erarbeiten, erfinden, gestalten, kombinieren, komponieren, konstruieren, modellieren, planen, produzieren, verändern, weiterentwickeln
ANALYSIEREN	auswählen, gliedern, einordnen, ermitteln, gegenüberstellen, in Beziehung setzen, kategorisieren, strukturieren, schlussfolgern, unterscheiden, untersuchen, vergleichen
ANWENDEN	anwenden, anfertigen, berechnen, diskutieren, durchführen, herausfinden, herstellen, lösen, übertragen, umsetzen, verbessern, zubereiten
VERSTEHEN	bestimmen, charakterisieren, darstellen, demonstrieren, fragen, erläutern, erklären, interpretieren, übersetzen, verdeutlichen, zuordnen, zusammenfassen
WISSEN	aufschreiben, ausführen, aufzählen, benennen, beschreiben, definieren, erzählen, ermitteln, kennzeichnen, nachschlagen, skizzieren, wiedergeben

3.1 Individualisierter Unterricht

Die Lehr- und Lernkultur muss die Individualisierung der Lernprozesse ermöglichen. Das erfordert differenzierte Lernaufgaben und -angebote, welche wir in Form von Tages- und Wochenplänen, Projektlernen, FreiDay, Lernumgebungen und kooperativen Lernformen ermöglichen. Die Lernaufgaben und -angebote orientieren sich an den Lernprozessen der Kinder.

3.2 Lernen sichtbar machen

Wissen vermitteln und Lernprozesse sichtbar machen, steigert die Freude am Lernen und Lehren und ist ein wichtiger Erfolgsfaktor des Lernens. An der Primarstufe Ziefen erhalten die Kinder regelmässige Rückmeldungen zum eigenen Lernen, welche ihnen bei ihrer Selbsteinschätzung helfen. Was kann ich? Was muss ich noch festigen? Wo habe ich Lücken? Die Kinder erkennen so, wo sie fachlich stehen und welche Lernschritte als nächstes folgen.

Portfolio

Das Portfolio wird teilweise verwendet und macht den Lern- und Entwicklungsstand des Kindes sichtbar. Das Portfolio dokumentiert im Verlauf der Schuljahre die persönliche Entwicklung des Kindes.

Mindsteps

In seinem Buch „Visible Learning“ weist der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie auf die Bedeutung hin, welchen Einfluss die Einschätzung des eigenen Leistungsstandes des Kindes und die Rückmeldung zum Lernfortschritt haben. Mit Mindsteps können wir ab der 3. Klasse diese Erfolgsfaktoren des Lernens unterstützen. Den Kindern stehen dabei adaptive Aufgabensammlungen zur Verfügung, welche sie in ihrem individuellen Lernen unterstützen.

3.3 Lerncoaching

Die Aufgabe der Lehrperson besteht darin, den Wissensaufbau der Kinder durch die Gestaltung aktivierender Angebote angepasst zu unterstützen. Daraus ergibt sich ein erweitertes Rollenverständnis von Lehrpersonen zwischen Instruktion und Lernbegleitung, welche die Lerneinheiten konsequent vom Lernprozess herdenken.

3.4 Fachbereiche

Der Lehrplan Volksschule Baselland gliedert die schulische Grundbildung in folgende Fachbereiche, in denen die Kinder sowohl mündliche wie auch schriftliche Kompetenzen³ erwerben. Es sind dies die Bereiche Deutsch, Mathematik, Französisch (ab der 3. Klasse), Englisch (ab der 5. Klasse), Natur-Mensch-Gesellschaft (NMG), Bildnerisches Gestalten, Technisches und Textiles Gestalten, Musik, Bewegung und Sport, Medien und Informatik.

³ Als Kompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen und Können so zu verbinden, dass Aufgaben den Anforderungen entsprechend

selbständig, eigenverantwortlich und situationsgerecht bewältigt werden können.

Das Unterrichtsvorhaben richten wir an den Grundkompetenzen des Lehrplans aus.

- ☞ s. Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft
- ☞ s. Treffpunkte Primarstufe Ziefen

Verbindliche Grundlage für die Planung des Unterrichts ist neben dem Lehrplan auch die Stundentafel des Kantons Baselland. Die Lehrpersonen haben innerhalb dieser Vorgabe aber grösstmögliche Freiheit, das konkrete Unterrichtsvorhaben zu planen und umzusetzen.

- ☞ s. Stundentafel Primarstufe Kanton Basel-Landschaft

3.5 Fächerübergreifende Themen und überfachliche Kompetenzen

Der Erwerb der fachlichen Kompetenzen in den Fachbereichen geht einher mit der Ausbildung überfachlicher Kompetenzen. Die Kinder erwerben in allen Fachbereichen, sowie über die ganze Schulzeit hinweg personale, soziale und methodische Fähigkeiten, die für eine erfolgreiche Bewältigung unterschiedlicher Aufgaben in verschiedenen Lebensbereichen zentral sind.

An der Primarstufe Ziefen fördern und erweitern wir die überfachlichen Kompetenzen im alltäglichen schulischen Zusammenleben und in unterschiedlichen Lernsettings.

Medien und Informatik

Medien prägen und beeinflussen nicht nur die schulische und die ausserschulische Lebenswelt der Kinder, sondern auch deren späteres berufliches und privates Leben. Die Bedeutung von digitalen Medien- und Computertechnologien als Werkzeug zur Verarbeitung, Speicherung und Übermittlung von Informationen nimmt nach wie vor zu und weitere Entwicklungen sind absehbar.

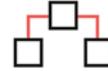
Auslöser



Digitalisierung



Automatisierung



Vernetzung



Globalisierung

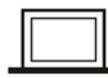
Folgen für die Schule



Veränderte Sozialisation



Internationale Zusammenarbeit



Automatisierung des Automatisierbaren



Informationsflut



Komplexere Probleme



Beschleunigter Wandel

Allgemeine Kompetenzen



Teamfähigkeit Sozialkompetenz



Kreativität



Kommunikationskompetenz

Konzentration auf das Nicht-automatisierbare



Filterkompetenz



Systemdenken



Lebenslanges Lernen

Digitale Kompetenzen



Medienkompetenzen



Informatikkompetenzen



Anwendungskompetenzen

Grafik: Mehr als 0 und 1 – Schule in einer digitalisierten Welt, Beat Döbeli, 2017 S. 46

Im Zyklus 1 und 2 setzen wir digitale Medien und Technologien im Unterricht als didaktische Mittel und als Thema der Medienbildung ein. Als didaktische Mittel dienen sie den Kindern als Werkzeug zum Lernen sowie den Lehrpersonen als Werkzeug zum Unterrichten. Die Kinder sollen Medien sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich nutzen und in ihr Leben integrieren können.

- ☞ S. Medien- und Informatikkonzept (i.A.)
- ☞ S. Anwendungskompetenzen Medien und Informatik (i.A.)

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung beinhaltet die Zielvorstellung, dass für die Befriedigung der materiellen und immateriellen Grundbedürfnisse für alle Menschen heute und in Zukunft eine solidarische Gesellschaft und wirtschaftliches Wohlergehen notwendig sind. Aufgrund dessen setzen sich die Kinder an der Primarstufe Ziefen mit der Komplexität der Welt und deren ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander.

der. Sie erfassen und verstehen Vernetzung und Zusammenhänge und werden befähigt, sich an der nachhaltigen Gestaltung der Zukunft zu beteiligen.

Ferner werden die Kinder der Primarstufe zeitweise klassenübergreifend unterrichtet, indem die Stundenpläne und deren Fachbereiche teilweise zum gleichen Zeitpunkt gelegt werden. So können unterschiedliche Arbeitsformen und Gruppierungen gewährleistet und die Förderung der individuellen Bedürfnisse besser umgesetzt werden.

FREI-DAY

Nebst der Vermittlung fachlicher Kompetenzen ist es uns wichtig, an der Primarstufe Ziefen auch die überfachlichen Kompetenzen zu fördern und die Themen rund um den Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung in einem gemeinsamen Format zu vertiefen. Im Kindergarten, sowie in der 1. bis 4. Klasse erfolgt das in diversen Lernmomenten im Unterricht. In der 5. und 6. Klasse stellen wir den Kindern ein weiteres Lernformat zur Verfügung. Der FREI-DAY findet einmal wöchentlich an einem Morgen statt.

Am FREI-DAY stellt das Leben die Fragen und die Kinder sind selbstgewählten Zukunftsfragen auf der Spur. Sie eignen sich das Wissen zu dem von ihnen gewählten Thema selbst an und handeln gemeinsam: In der Schule, im Dorf, im Umfeld und entwickeln konkrete Projekte, die sie umsetzen. Durch den FREI-DAY werden die überfachlichen Kompetenzen der Kinder fächerübergreifend gefördert. Dazu zählen die Fähigkeiten (sog. Future Skills) selbständig lernen zu können, kreativ zu gestalten oder nachhaltig und kollaborativ zu handeln.

Nach Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten dürfen Kinder hierfür ab der 5. Klasse auch allein innerhalb des Gemeindegebietes unterwegs sein.

Draussenunterricht

Lernen in der Natur ist eine wirkungsvolle Ergänzung zum Alltag im Kindergarten oder im Klassenzimmer. Die Forschung⁴ bestätigt, dass draussen lernen bei komplexen Lerninhalten zum besten Ergebnis führt.

An der Primarstufe Ziefen verlegt jede Klasse den Unterricht mindestens einmal monatlich nach draussen. Der

Draussenunterricht findet den ganzen Vormittag statt. Dabei können verschiedene Lernorte für den Draussenunterricht genutzt werden. Sei dies auf dem Pausenplatz, im Dorf, in der näheren Umgebung, in der Waldschule oder ausserhalb der Dorfgrenzen.

MakerSpace

Die Primarstufe Ziefen verfügt über ein MakerSpace. Hier können die Kinder mit einfachen Materialien und Methoden projektartig arbeiten, beobachten, forschen und experimentieren. Dabei fördern wir das selbständige und kooperative Lernen.

Interkulturelle Pädagogik

Im Schulalltag sind andere Sprachen und Kulturen in Form von Liedern, Geschichten, Versen oder Begrüssungsritualen präsent. Innerhalb der Fremdsprachendidaktik und des Erlernens der Fremdsprachen Französisch und Englisch erfahren alle Kinder Situationen, in welchen man etwas nicht versteht. Mit solchen Erfahrungen möchten wir die Kinder zum Reflektieren anregen, um sich mit Themen wie der Heimat, dem Umgang mit Fremdem auseinanderzusetzen. Zusätzlich werden im Fachbereich Religion verschiedene religiöse und kulturelle Unterschiede angesprochen.

Demokratie und Partizipation

Die Kinder der Primarstufe Ziefen engagieren sich in der schulischen Gemeinschaft (z.B. im Klassenrat) und gestalten diese mit. Dabei lernen sie, sich eine eigene Meinung zu bilden, eigene Anliegen einzubringen und diese begründet zu vertreten. Sie befassen sich mit dem Verhältnis von Macht und Recht, diskutieren grundlegende Werte und Normen und setzen sich mit Konflikten, deren Hintergründe sowie möglichen Lösungen auseinander.

3.6 Hausaufgaben

Wir erteilen Hausaufgaben eher zurückhaltend, denn deren Wirksamkeit ist sehr gering, die Förderungsmöglichkeiten zuhause durch die Erziehungsberechtigten sehr unterschiedlich und das Konfliktpotenzial zu Hause sowie an der Primarschule bei Nichterledigen ist sehr

⁴ S. https://teachout.ku.dk/english/TEACHOUT_Project_brief.pdf

hoch. Auch hier gilt für uns das Prinzip der Binnendifferenzierung⁵ und der Motivation. Die Menge der Hausaufgaben orientiert sich an der 10-Minuten-Faustregel: Das Kind verwendet pro Schulwoche 10 Minuten Hausaufgabenzeit (z.B. 1. Klasse = 10 Minuten, 2. Klasse = 20 Minuten, etc.).

Die Lehrpersonen erteilen Hausaufgaben in der Regel an Tagen, deren Nachmittage unterrichtsfrei sind. Hausaufgaben können aber auch über mehrere Tage erteilt werden. Insbesondere in der 5. und 6. Klasse ist dies eine wichtige Vorbereitung für die Sekundarschule und eine gute Möglichkeit die eigene Zeiteinteilung zu üben.

3.7 Lehrmittel

Die Lehrmittel im Kanton Baselland werden von der Lehrmittelkommissionen des Kindergartens und der Primarschule und Sekundarstufe I begutachtet, allenfalls evaluiert und anschliessend vom Amt für Volksschulen, dem Bildungsrat, zur Zulassung übergeben.

Die Primarstufe Ziefen hat eine Lehrmittelliste definiert, welche die zu benützende Lehrmittel auflistet. Die Lehrmittelliste wird bei Bedarf angepasst.

☞ s. Lehrmittelliste Primarstufe Ziefen

4.0 Zusatzangebote

4.1 Religionsunterricht

Der Religionsunterricht der Landeskirchen wird ökumenisch erteilt und steht allen Kindern der Primarstufe, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, offen.

Die Lehrpersonen für Religion werden von den Landeskirchen eingesetzt und unterstehen nicht der Aufsichtspflicht der Schulleitung.

4.2 Mittagstisch

An der Primarstufe Ziefen wird am Montag- und Dienstagmittag ein Mittagstisch im Mehrzweckraum des Mehrzweckgebäudes angeboten. Dort erhalten die Kinder eine Mahlzeit und werden über die Mittagszeit betreut.

Das Angebot wird vom Verein Tagesfamilien Oberes Basbiet (VTOB) angeboten. Die Finanzierung erfolgt durch Eltern- und Gemeindebeiträge. Die Anmeldung für den Mittagstisch kann auf der Homepage der Primarstufe Ziefen heruntergeladen werden.

4.3 Lager, Ausflüge, Anlässe, Exkursionen, Projekttag und -wochen

Lager, Ausflüge, Exkursionen Projekttag und -wochen finden regelmässig statt. Es liegt im Ermessen jeder Lehrperson, Zeitpunkt und Angebot zu wählen. Bei jedem Anlass, bei jedem Ausflug und Lager nimmt die Klassenlehrperson eine Erste-Hilfe-Ausrüstung und ein Mobiltelefon mit. Die Schulleitung, das Sekretariat und das Klassenteam sind über die Abwesenheit zu informieren.

Im Budget ist jedes Jahr ein Betrag pro Klasse vorgesehen, der Ausflüge und Exkursionen finanziell ermöglicht. Elternbeiträge für Exkursionen, Ausflüge und Projektwochen dürfen keine eingezogen werden. Hingegen dürfen die Klassenkassen zur Finanzierung eines Ausfluges oder einer Exkursion benutzt werden.

Bei Exkursionen und Ausflügen muss mindestens eine Begleitperson mitgenommen werden.

Alle Lager, Ausflüge, Anlässe, Exkursionen und Projekte sind vorgängig den Erziehungsberechtigten mitzuteilen. Es gilt hier die Schulpflicht.

Lager

Lager dienen der Vertiefung eines konkreten Themas, der Erarbeitung eines Projektes, oder sollen den Gemeinschafts- und Verantwortungssinn der Kinder fördern. Lager können ab der 3. Klasse und müssen ab der 5. Klasse durchgeführt werden. Sie dauern in der Regel 5 Tage⁶. Ort, Zeitpunkt und Thema sind den Klassenlehrpersonen überlassen. Der Elternbeitrag beläuft sich auf CHF 16 und der Gemeindebeitrag auf CHF 19 pro Tag und Kind.

☞ s. Lagerkonzept Primarstufe Ziefen

☞ s. Reglement Schulreisen, Schullager, Projektwochen - Amt für Volksschulen

⁵ Binnendifferenzierung oder innere Differenzierung bezeichnet die individuelle Förderung einzelner Kinder innerhalb der bestehenden Lerngruppe.

⁶ s. Reglement vom Amt für Volksschulen, Basel-Landschaft, 2020

Ausflüge

Ein- oder zweitägige Ausflüge werden mindestens einmal im Jahr gemäss kantonaler Vorgaben durchgeführt. Sie stellen vor allem die Natur, die Gemeinschaft, die Bewegung, die Freude und das gemeinsame Erlebnis in den Mittelpunkt und können ganz losgelöst vom Unterricht stattfinden. Die Ausflüge werden pro Klasse finanziert.

Im Kindergarten und in der Unterstufe werden solche Ausflüge vorzugsweise in der Region durchgeführt. In der Mittelstufe kann die Klassenlehrperson in Absprache mit der Klasse und der Schulleitung das Reiseziel bestimmen.

Exkursionen

Exkursionen sind in der Regel mit dem Unterrichtsthema verknüpft und haben ein klares Lernziel.

Projekttag und -wochen

Projekttag oder -wochen finden jährlich während der regulären Schulzeit statt und ermöglichen, ein Thema für einen bis maximal fünf Tage lang ins Zentrum zu stellen. Dabei muss die kantonale Stundentafel nicht berücksichtigt werden.

Sicherheit und Versicherung

Velotouren und Klettersteige

Bei Velotouren und auf Klettersteigen (frühestens ab der 5. Klasse) ist das Tragen eines Helmes obligatorisch. Erziehungsberechtigte können ihre Kinder schriftlich davon dispensieren lassen.

Wassersport

Für Aktivitäten in Schwimmbädern ist eine Lehrperson mitzunehmen, welche über das Brevet Plus Pool verfügt, sofern keine Badeaufsicht im Schwimmbad gewährleistet ist. Aktivitäten in offenen Gewässern dürfen nur mit der entsprechenden Ausbildung Modul See durchgeführt werden.

Versicherung

Versicherung ist stets Sache der Erziehungsberechtigten. Bei Unfällen oder Krankheit kann die verantwortliche Lehrperson die Erziehungsberechtigten verpflichten, das Kind vom Ausflug, vom Schulgelände oder Lager abzuholen.

4.4 Schwimmwoche

Da die Primarstufe Ziefen über keine Schwimmhalle in der Nachbargemeinde verfügt, findet einmal im Schuljahr eine Schwimmwoche statt. Diese wird für die 2., 4. und 6. Klasse angeboten und die Kinder erhalten täglich Schwimmunterricht.

Die Schwimmwoche wird durch eine ausgebildete Schwimmlehrerin geführt, welche den Unterricht den Bedürfnissen und Kenntnissen der Kinder entsprechend aufbaut. Zentrales Thema der Schwimmwoche ist die eigene Wassersicherheit und das Erlernen verschiedener Schwimmtechniken.

Die Klassen werden während den Schwimmwochen zusätzlich durch ihre Klassenlehrperson begleitet.

4.5 Schulbibliothek

Die Primarstufe Ziefen verfügt über eine eigene Schulbibliothek, um die Lesefähigkeit und Lesefreude zu fördern und die Kinder gezielt bei der Informationssuche und -beschaffung für den Unterricht unterstützen zu können. Die Schulbibliothek wird von zwei Lehrpersonen betreut.

Jeden Montag oder einmal wöchentlich während der Pause können die Kinder der Primarstufe Ziefen die Schulbibliothek selbständig besuchen. Zusätzlich wird die Schulbibliothek mit der Klassenlehrperson regelmässig besucht.

4.6 Schulbegleithund

An der Primarstufe Ziefen können Schulbegleithunde eingesetzt werden. Der Schulbegleithund begleitet die Lehrperson im Unterricht und unterstützt diese in ihrer Arbeit. Aus wissenschaftlichen Studien ist bekannt, dass die Anwesenheit eines Schulbegleithundes die Lernatmosphäre in einer Klasse positiv beeinflusst und die hundegestützte Pädagogik die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung fördert.

Voraussetzungen für die Mitnahme des Hundes sind, dass:

- keine Kinder mit einer Hundeallergie die Klasse besuchen
- der Hund, sowie auch die betreffende Lehrperson die Ausbildung zum Schulbegleithund absolviert haben

- die Versicherungsfragen privat geklärt sind und
- die Erziehungsberechtigten ihr Einverständnis gegeben haben.
 - ☞ s. Konzept Schulbegleithund Primarstufe Ziefen

4.7 Schulsozialarbeit

An der Primarstufe Ziefen steht das Angebot der Schulsozialarbeit zur Verfügung. Die Schulsozialarbeit setzt sich zum Ziel, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern.

Das Angebot wird über das Unternehmen Kind – Jugend - Familie (KJF)⁷ angeboten.

5.0 Förderung

Wir stehen ein für einen differenzierenden Unterricht, welcher allen Kindern, ungeachtet ihrer unterschiedlichen Voraussetzungen, ein anregendes und förderliches Umfeld bietet. Wir gehen vom Grundsatz aus, dass alle Kinder gemeinsam lernen können – auch Kinder mit besonderem Bildungsbedarf im Lern-, Leistungs- und Sozialbereich. Die folgenden Bereiche werden im Schulprogramm nur kurz umschrieben. Weitere Details finden sich in folgenden Dokumenten und Konzepten:

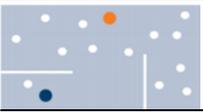
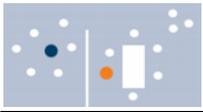
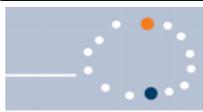
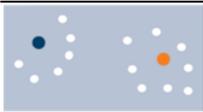
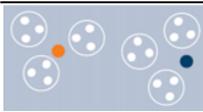
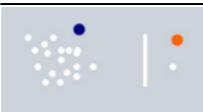
- ☞ s. Förderkonzept Primarstufe Ziefen
- ☞ s. Beurteilungskonzept (i.A.)
- ☞ s. Leitfaden Fachrunden Primarstufe Ziefen

5.1 Unterrichtsformen im Förderunterricht

Der Unterricht kann unterschiedlich gestaltet werden. Je nachdem wie das Klassenteam zusammenarbeitet, welche Räume genutzt werden, welche Kinder mit welchen Förderbedürfnissen im Mittelpunkt stehen, und welche Arbeitsweise gewählt wird, sieht der Unterricht in jeder Klasse anders aus. Die drei Hauptformen der Unterstützung sind:

- Beratung der Klassenlehrperson
- Förderung der Kinder in Gruppen oder einzeln
- Teamteaching

Die Entscheidung, welche Unterrichtsform für welche Lektion gewählt wird, hängt unter anderem von den didaktischen Konzepten, der Zusammenarbeit im Klassenteam, den Lernzielen, vom Inhalt der Lektion und dem Bedarf einer spezifischen Lerngruppe oder eines Kindes ab.

	Unterricht mit einzelnen Kindern
	Unterricht in zwei Räumen
	Unterricht mit der ganzen Klasse
	Unterricht in zwei Niveaugruppen
	Unterricht in Lerngruppen
	Einzelunterricht

Grafik: Konzept Integrative Schulungsform (ISF), Kanton Baselland, 2023

5.2 Pool I – Integrative Schulungsform

Für die Förderung der einzelnen Kinder steht uns ein Lektionen-Pool nach der Gesamtanzahl aller Kinder der Primarstufe Ziefen zur Verfügung. Der Lektionen-Pool wird durch das Amt für Volksschulen aufgrund der aktuellen Kinderanzahl der Primarstufe festgelegt. Die Schulleitung entscheidet über die Ausgestaltung und die Festsetzung der einzelnen Angebote. s. Leitfaden Poolressourcen Primarstufe Ziefen

Förderangebote

Folgende Förderangebote stehen im Pool I zur Verfügung:

Heilpädagogik im Kindergarten

Unsere Heilpädagogin unterstützt Kindergartenkinder und ergänzt die Arbeit der Kindergartenlehrpersonen bei der Umsetzung der Fördermassnahmen im Kindergarten. Wird ein Kind regelmässig durch die Vorschul-

⁷ <https://www.kjf.swiss>

heilpädagogin gefördert, werden die Erziehungsberechtigten darüber informiert und geben diesbezüglich ihr Einverständnis.

Heilpädagogik in der Primarschule

Heilpädagogische Unterstützung erhalten Kinder mit einem Lernrückstand, einer Teilleistungsschwäche oder einer Lernbeeinträchtigung. Auch hier fördern wir die Kinder parallel zum Schulbetrieb und wenn immer möglich integrativ. Das heilpädagogische Angebot kann zeitweise oder regelmässig genutzt werden. Benötigt ein Kind regelmässig heilpädagogische Unterstützung, werden die Erziehungsberechtigten darüber informiert und geben diesbezüglich auch ihr Einverständnis.

Werden die regulären Lernziele, trotz heilpädagogischer Unterstützung, in einem oder mehreren Fächern nicht erreicht, können bei abgeklärten Kindern durch eine kantonale Fachstelle (Schulpsychologischer Dienst oder Kinder- und Jugendpsychiatrie) individuelle, reduzierte Lernziele vereinbart werden.

Nachteilsausgleich

Massnahmen des Nachteilsausgleiches kommen zum Einsatz, wenn ein Kind mit einer Lernbeeinträchtigung in der Lage ist, die regulären Lernziele zu erreichen, dazu jedoch Anpassungen wie Hilfsmittel, Assistenz, andere Lern- oder Prüfungsmodalitäten braucht. Der Nachteilsausgleich passt die Form der Lern- und Prüfungssituation an, reduziert aber die Leistungsanforderungen und das Lernniveau nicht. Der Nachteilsausgleich muss über eine kantonale Fachstelle (Schulpsychologischer Dienst oder Kinder- und Jugendpsychiatrie) indiziert werden.

- ☞ s. Konzept Nachteilsausgleich, Kanton Basel-Landschaft

Begabten- und Begabungsförderung

Zur Begabten- und Begabungsförderung bieten wir ein Pullout-Programm an, in welchem Kinder mit einer speziellen Begabung in einem parallel zum Schulbetrieb stattfindenden Unterricht gefördert werden.

Für leistungsfähige Kinder mit besonderen Begabungen können individuelle, erweiterte Lernziele, die über die Klassen- oder Stufenziele hinausgehen, vereinbart werden. Diese Kinder besuchen das Pullout-Programm wöchentlich.

Sozialpädagogik

Es gibt Situationen, in denen nicht die Förderung von Teilleistungsschwächen zentral sind, sondern eine Begleitung von Kindern im lebenspraktischen oder sozialen und emotionalen Bereich notwendig ist. Regelmässige Unterstützung im sozialpädagogischen Bereich erfolgt erst mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

Logopädie

Die Logopädie ist eine pädagogisch-therapeutische Massnahme, welche Kinder in der Sprachentwicklung und deren Kommunikationsfähigkeit fördert.

Weitere Informationen zu den Fördermassnahmen finden sich unter:

- ☞ s. Konzept Integrative Spezielle Förderung (ISF), Kanton Basel-Landschaft

5.3 Pool II – Deutsch als Zweitsprache, Französisch als zweite Fremdsprache

Für Deutsch als Zweitsprache und Förderangebot Französisch steht der Schulleitung ein separater Lektionen-Pool zur Verfügung.

Der zur Verfügung stehende Lektionen-Pool errechnet sich nach der jeweiligen Anzahl Kinder mit Förderbedarf in einem dieser beiden Bereiche. In Ausnahmefällen kann via Kostengutsprache beim Gemeinderat 1 zusätzliche Lektion pro Kind angeboten werden.

- ☞ S. Leitfaden Poolressourcen Primarstufe Ziefen

Förderangebote

Im Folgenden werden die Förderangebote im Pool II kurz beschrieben.

Deutsch als Zweitsprache

Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache ist ein Förderangebot für Kinder, die nicht Deutsch als Erstsprache sprechen und ungenügende Deutschkenntnisse haben. Er hat zum Ziel, die Kinder in der deutschen Sprache und in ihrem Integrationsprozess zu fördern, damit sie am Unterricht in der Regelklasse erfolgreich teilnehmen können. Die Kinder erhalten in der Regel während drei Jahren der Primarstufenzeit (Kindergarten bis 6. Klasse) Unterricht in Deutsch als Zweitsprache.

Französisch als zweite Fremdsprache

Kinder, die infolge eines Wohnsitzwechsels aus einem Kanton mit Englisch als erste Fremdsprache über ungenügende Französischkenntnisse verfügen, werden im Förderangebot Französisch gefördert. Die Lektionendotation orientiert sich an den sprachlichen Vorkenntnissen und dauert maximal ein Jahr.

5.4 Integrative Sonderschulung

Kinder mit einer Behinderung werden vorzugsweise integrativ geschult und nehmen am regulären Unterricht teil. Dabei achten wir auf das Wohl und die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes und berücksichtigen das schulische Umfeld und die Schulorganisation. Diese zusätzlichen Ressourcen beanspruchen keine Lektionen aus dem Pool I oder Pool II sondern werden vom Kanton übernommen.

- ☞ s. Konzept Integrative Sonderschulung (InSo), Kanton Basel-Landschaft

Formen der Integrativen Sonderschulung

Massnahmen zur Integrativen Sonderschulung können in Form der gruppenweisen Integration von Kindern (Integrationsklassen) oder in Form der Integration einzelner Kinder (Einzel- oder Doppelintegration) erfolgen.

5.5 SOS-Lektionen

Bei akut schwierigen Situationen kann die Schulleitung Lektionen zur Verfügung stellen, um den Lernerfolg aller Kinder in einer Klasse zu ermöglichen. Prioritär sind Massnahmen, welche es der Lehrperson ermöglichen, ein für alle gutes Unterrichts- und Lernklima, eine gute Arbeitshaltung und Disziplin in der Klasse wiederherzustellen.

- ☞ s. Handreichung SOS-Lektionen, Kanton Basel-Landschaft

5.6 Fachrunden

Die Fachrunden dienen als gemeinsamen Austausch zur weiteren Förderung des Kindes. Ziel ist es niederschwellige und individuelle Lösungen für dessen Förderung zu finden oder Bedarfsabklärungen auf dem Schulpsychologischen Dienst oder der Kinder- und Jugendpsychiatrie in die Wege zu leiten.

Die Erziehungsberechtigten geben via Anmeldeformular ihr Einverständnis für den Austausch in der Fachrunde.

An der Primarstufe Ziefen führen wir zweimal im Jahr Fachrunden mit dem Schulpsychologischen Dienst durch. An der Fachrunde nehmen, neben der Schulpsychologin und der Schulleitung, in der Regel die Klassen- und Fachlehrpersonen des zu besprechenden Kindes teil. Weitere Fachpersonen aus den Bereichen Logopädie oder Schulsozialarbeit können bei Bedarf beigezogen werden.

6.0 Kompetenzorientierte Beurteilung

Es gehört zu unserem Kernauftrag, die Leistungen und das Verhalten der Kinder zu beobachten, einzuschätzen und zu beurteilen. Dabei bezieht sich die Beurteilung auf fachliche und überfachliche Kompetenzen. Regelmässige Rückmeldungen, die die Lernvoraussetzungen, -fortschritte und -ergebnisse der Kinder berücksichtigen, liefern uns wertvolle Grundlagen für die Förderung, Unterrichtsgestaltung sowie für Entscheidungen für den künftigen Bildungsweg.

- ☞ s. 640.21 Verordnung über die schulische Laufbahn (Laufbahnverordnung)
- ☞ s. 640.211 Reglement über die Leistungsbeurteilung an der Volksschule des Kantons Basel-Landschaft
- ☞ s. Beurteilungskonzept Primarstufe Ziefen (i.A.)
- ☞ s. Konzept Zeugnisformalitäten Spezielle Förderung und Sonderschulung

6.1 Leitsätze zur kompetenzorientierten Beurteilung

Die Beurteilung orientiert sich an fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und ist auf die verschiedenen Facetten von Kompetenzen, das heisst Wissen, Können, Wollen und Anwenden ausgerichtet. Dabei achten wir auf folgende Aspekte:

Kompetenzorientiert

Beim Lernen und Beurteilen fokussieren wir vermehrt auf Kompetenzen statt Themen. Kompetenzen schätzen wir meist anhand von Kriterien ein, da sie nur selten gemessen werden können. Bei der Beurteilung achten wir darauf, das Kind umfassend und ganzheitlich zu erfassen.

Transparent

Über Standortbestimmungen, deren Lernziele und Beurteilungskriterien informieren wir die Schülerinnen und Schüler frühzeitig. Den Erziehungsberechtigten wird das Beurteilungsvorgehen und dessen Resultate aufgezeigt.

Kohärenz

Wir wissen um die Besonderheiten und Gemeinsamkeiten der stufenspezifischen Beurteilungsgrundlagen.

Einbezug aller Beteiligten

Wir erläutern unsere Beurteilungspraxis gegenüber Erziehungsberechtigten und den Schülerinnen und Schülern nachvollziehbar und orientieren sie über den Lernerfolg.

Entflechtung

Lern- und Prüfungssituationen trennen wir im Unterricht klar. Zudem achten wir darauf, dass summative und formative Standortbestimmungen nicht zum selben Zeitpunkt stattfinden.

Erweiterte Beurteilung

Wir prüfen nicht nur das Wissen, sondern auch das Können (z.B. eigene Aufgaben oder Produkt erstellen, ...) indem vermehrt auch fächerübergreifende Standortbestimmungen stattfinden. Dabei beurteilen wir mit differenzierten Beurteilungsformaten (z.B. Video, Referate, Werkstücke, Berichte, Dokumentationen, ...)

Förderorientierung

Mit Standorterfassungen wollen wir spezifisch das weitere Lernen steuern und für die Förderung der Kinder nutzen. Dadurch sollen die Kinder ermutigt und ihr Selbstwert gestärkt werden. Wir ergänzen die Fremdeinschätzung der Lehrperson mit der Selbsteinschätzung des Kindes und der Klassengemeinschaft. Der individuelle Lernfortschritt zeigen wir gezielt auf. Unsere Rückmeldungen in den Lernsituationen basieren auf den individuellen Fähigkeiten des Kindes.

6.2 Funktionen der Beurteilung

Wir sind dazu verpflichtet, unterschiedliche Formen von Beurteilung zu nutzen und diese auch den Kindern und Erziehungsberechtigten entsprechend zu kommunizieren. Die formative Beurteilung eines Kindes geschieht lernbegleitend und bezieht sich auf das, was das Kind zu leisten im Stande ist und wo seine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten liegen. Die summative Beurteilung

mittels Prädikate (1. – 2. Klasse) und Noten (3. – 6. Klasse) zeigt dem Kind seinen aktuellen Leistungsstand in Bezug auf bestimmte Prüfungsanforderungen auf. Die prognostische Beurteilung ist für die Laufbahntscheidung des Kindes von Bedeutung. Im Folgenden werden die drei Aspekte näher beleuchtet:

	Ziel	Umsetzung durch
Formative Beurteilung (förderorientiert)	Das Lernen des Kindes individuell begleiten, beurteilen, fördern und steuern	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachtungen - Rückmeldungen - Gemeinsames analysieren - Lernfortschritte sichtbar machen
Summative Beurteilung (bilanzierend)	Das Kind über den erreichten Lernstand zu einem bestimmten Zeitpunkt anhand definierter Kriterien informieren	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungen / Tests - Vorträge - Plakate - Abgabe von Prädikaten oder Noten
Prognostische Beurteilung (vorausblickend)	Voraussagen zur weiteren Entwicklungslaufbahn machen.	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung des Leistungsstandes, der Lernsituation und individuellen Lernentwicklung

6.3 Instrumente für die Kompetenzbeurteilung

Um die Beurteilung des Kompetenzstandes jedes einzelnen Kindes vornehmen zu können, stehen uns verschiedene Instrumente und Vorgehensweisen zur Verfügung. Manche davon sind verbindlich (z.B. Checks, Standortbestimmungen, etc.) und werden vom Kanton vorgeschrieben, andere sind freiwillig zu nutzen oder können vom Team erarbeitet und weiterentwickelt werden. Die wichtigsten Instrumente zeigen wir hier kurz auf.

Checks⁸

An der Primarstufe Ziefen sind wir dazu verpflichtet, die kantonalen Checks jeweils zu Beginn des 3. und 5. Schuljahres durchzuführen.

Die Checks ermöglichen eine unabhängige Standortbestimmung in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch sowie Natur und Technik. Die Checkergebnisse zeigen uns auf, was die Kinder können, wie gut sie im Vergleich zu anderen Kindern ihrer Klassenstufe abschneiden und wie gross ihre Lernfortschritte sind. Zu den Check-Ergebnissen gehören auch Klassen- und Schulrückmeldungen, die wir für die weitere Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen.

- ☞ s. Reglement betreffend Durchführung der Leistungstests an der Volksschule Basel-Landschaft
- ☞ s. Leistungstests Check – Übersicht über die geltenden Regelungen, Kanton Basel-Landschaft

Mindsteps⁹

In Ergänzung zu den Checks steht uns und den Kindern die Aufgabensammlung Mindsteps zur Verfügung. Mindsteps stellt den Schulen eine Aufgabensammlung mit rund 30'000 Aufgaben für die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik zur Verfügung. Die Kinder können Mindsteps selbständig nutzen, indem sie Themen auswählen und Aufgaben am Computer lösen.

Wir integrieren die Aufgabensammlung in unserer täglichen Arbeit ab der 3. Klasse.

6.4 Leistungserfassung

Leistungserfassungen gehören zu unserem Alltag. Dabei streben wir eine hohe Transparenz für die Kinder und Erziehungsberechtigten an. Wir informieren die Kinder im Vorhinein darüber, ob die zu erarbeitenden Aufgaben geprüft werden oder nicht. Wir achten darauf, dass Bewertungen und Auswertungen für alle Beteiligten klar interpretierbar und nachvollziehbar sind.

6.5 Standort- und Übertrittsgespräch

Jede Klassenlehrperson führt mindestens ein Standortgespräch pro Schuljahr durch. In der 6. Klasse ist dies ein Übertrittsgespräch. Die Gespräche können auch unter Einbezug von Fachlehrpersonen stattfinden. Grundlage

des Gespräches, welches ab der 1. Klasse gemeinsam mit dem Kind und den Erziehungsberechtigten durchgeführt wird, sind die Leistungsbeurteilung, die Gesamtbeurteilung, die allgemeine Lerndiagnostik und die Selbsteinschätzung. Die Gespräche führen wir nach kantonalen Richtlinien.

Aktennotiz

Über das Gespräch erstellen wir eine Aktennotiz. In dieser werden die wichtigsten Gesprächsergebnisse und Vereinbarungen / Empfehlungen zur schulischen Laufbahn festgehalten. Diese kann auch Aussagen zur schulischen Leistung, sowie eine Beurteilung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens beinhalten. Das Amt für Volksschulen legt die Beurteilungskriterien¹⁰ fest.

6.6 Promotion und Zeugnis

Unterrichtsbestätigung im Kindergarten

Am Ende der Kindergartenzeit erhalten die Kinder eine Bestätigung des Unterrichtsbesuches.

Zeugnis in der Primarschule

In der Primarschule erhalten die Kinder jeweils am Ende des Schuljahres ein Zeugnis. In diesem sind die während des Schuljahres erbrachten Leistungen in Form von Prädikaten oder Noten zusammengefasst. Darauf basiert der Entscheid über die Beförderung oder Nichtbeförderung. Die Zeugnisse geben wir jedem Kind am Ende der zweitletzten Schulwoche ab.

Bei Inanspruchnahme von Massnahmen der Speziellen Förderung oder der Sonderschulung, wird dem Zeugnis ein Lernbericht beigelegt. Niederschwellige pädagogische Massnahmen sind davon ausgenommen.

7.0 Eintritt, Übergang und Übertritt

7.1 Kindergarteneintritt

Vor den Sommerferien laden wir die neueintretenden Kinder zu einem Besuchsnachmittag im Kindergarten ein. An diesem Nachmittag können die Kinder die neue(n) Klassenlehrperson(en) und den Kindergarten kennenlernen. Die Erziehungsberechtigten dürfen die Kindergartenkinder an diesem Nachmittag begleiten.

⁸ www.check-dein-wissen.ch

⁹ www.mindsteps.ch

¹⁰ <https://www.baselland.ch/politik-und-behorden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/laufbahn/beurteilung/standortgespraeche/template>

Am ersten Kindergarten tag nach den Sommerferien lernen die neuen Kindergartenkinder die 6. Klässler kennen, welche sie als Götti oder Gotti das ganze Schuljahr über begleiten werden.

7.2 Übergang in die Primarschule

Vor den Sommerferien findet für die angehenden Erstklässlerinnen und Erstklässler ein Besuchsnachmittag statt. An diesem lernen sie die neue(n) Klassenlehrperson(en) und das Klassenzimmer kennen.

7.3 Übertritt in die Sekundarschule

Den Übertritt sprechen wir bereits in der 5. Klasse mit den Kindern und ihren Erziehungsberechtigten an. Dabei geben uns das allgemeine Können des Kindes, sowie auch die Check-Ergebnisse, erste Orientierungspunkte, in welche Stufe das Kind in der Sekundarschule eingeteilt werden könnte.

Im 6. Schuljahr findet dann im Dezember / Januar das Übertrittsgespräch statt. Sind die Erziehungsberechtigten mit der Niveauzuweisung des Klassenkonvents nicht einverstanden, müssen sie ihr Kind an der kantonalen Übertrittsprüfung teilnehmen lassen.

8.0 Gesundheitsförderung und Präventionsarbeit

Da die Primarstufe direkt Zugang zu allen Kindern vom Kindergarten bis zur 6. Klasse hat, ist sie ein idealer Ort, gesundheitsfördernde bzw. präventive Massnahmen praktisch umzusetzen. Gesundheitsförderung zielt allerdings nicht nur auf die Kinder ab, sondern betrifft auch das ganze Lehrpersonenteam.

8.1 Bewegungslandschaft im Kindergarten

Kinder rennen, hüpfen, rollen und klettern gerne - sie möchten ihre Geschicklichkeit und ihre Balance austesten und ihre Kraft messen. Den Kindern steht im Freispiel eine entsprechende Bewegungslandschaft zur Verfügung. So können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausgiebig, niederschwellig und möglichst oft ausleben.

8.2 Spielzeugfreier Kindergarten

Alle zwei Jahre findet im Kindergarten der Spielzeugfreie Kindergarten während drei Monaten statt. Während dieser Zeit werden alle vorgefertigten und strukturierten Spielsachen, die von Erwachsenen für Kinder ausgedacht und entwickelt wurden, aus dem Kindergarten verabschiedet.

Ziel des Projektes ist die Stärkung der überfachlichen Kompetenzen. Das Projekt bietet ein intensives Lernfeld für personale, soziale und methodische Kompetenzen.

8.3 Gesundes Znüni

Das Thema Ernährung greifen wir bereits im Kindergarten auf und besprechen mit den Erziehungsberechtigten, was die Kinder zum Znüni mitnehmen sollen und was als Znüni eher ungeeignet ist. Kinder, die sich nicht an die Tipps halten, sprechen wir an und ermuntern sie, das nächsten Mal ein gesundes Znüni mitzunehmen.

Ernährung ist ausserdem ein Aspekt der fachübergreifenden Kompetenzen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung. In diesem Bereich wird Ernährung stufengerecht in Bezug auf die Fragen der Herstellung, des Vertriebes, des Konsums und der Verpackung thematisiert.

Pausenkiosk

Einmal im Quartal findet ein Pausenkiosk statt. Bei diesem organisieren die Kinder aus der 4. bis 6. Klasse ein gesundes Znüni für die Gesamtschule.

8.4 Bewegungsmorgen

Zweimal im Jahr findet im 1. Zyklus der Bewegungsmorgen statt. Dabei dürfen die Kindergartenkinder und die Kinder der 1. und 2. Klasse den ganzen Morgen von vielfältigen Bewegungsangeboten profitieren und ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln.

8.5 Sporttag

Einmal im Jahr findet der Sporttag für die Primarstufe Ziefen statt. Dabei organisieren wir einen ganzen Tag, meist mit verschiedenen Posten, bei welchen sich die Kinder sportlich betätigen und gemeinsam in der Gruppe vielfältige Erfahrungen im Geschicklichkeitsbereich, im Zusammenspiel mit anderen Kindern und klassenübergreifenden Spielen erleben dürfen.

8.6 Schulweg

Schulweg zu Fuss

Wir setzen uns mit Nachdruck dafür ein, dass die Kinder der Primarstufe, wenn immer möglich, zu Fuss in den Kindergarten oder in die Schule kommen. Dabei können die Kinder ihre Selbständigkeit und sozialen Kompetenzen entwickeln und selbstverantwortlich ihren Schulweg unter die Füsse nehmen.

Schulweg mit dem Trottinett

Kinder, welche mit dem Trottinett in den Kindergarten oder die Primarschule kommen möchten, benötigen die schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Die Primarstufe übernimmt keine Haftung für beschädigte oder gestohlene Trottinette.

Schulweg mit dem Velo

Ab der 5. Klasse dürfen die Kinder, mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten, den Schulweg mit dem Velo und Trottinett bestreiten. Die Primarstufe übernimmt keine Haftung für beschädigte oder gestohlene Velos.

8.7 Psychische Gesundheit

Die geistige, seelische und soziale Gesundheit der Kinder und Lehrpersonen steht im Fokus unserer Arbeit. Zentrale Elemente sind hier die kommunikativen Fähigkeiten wie Zuhören, Ich-Botschaften verwenden, Verständnis zeigen und die eigene Meinung formulieren. Dies wird einerseits von uns vorgelebt und andererseits mit den Kindern regelmässig und konsequent eingeübt. Wir sprechen die Kinder gezielt auf ihr Befinden an und wir üben mit ihnen Fertigkeiten, die dem Kind eine reflektierte Selbstwahrnehmung ermöglichen.

8.8 Verkehrsinstruktion

Die Kantonspolizei Basel-Landschaft führt an der Primarstufe Ziefen stufengerechten, theoretischen und praktischen Verkehrsunterricht durch.

Kindergarten und 1. - 2. Klasse

Die Kinder üben einmal jährlich mit der Kantonspolizei den Schulweg und die Beachtung des Verkehrs und die Überquerung des Fussgängerstreifens, sowie der Strassen rund um die Schulanlage.

5. Klasse

In der 5. Klasse findet in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei die Veloprüfung statt. Erst nach erfolgreich bestandener Veloprüfung dürfen die Kinder mit dem Velo zur Schule fahren.

8.9 Workshop mit dem Jugenddienst der Polizei Basel-Landschaft

Einmal im Jahr findet in der 5. Klasse ein Workshop mit dem Jugenddienst der Polizei statt. Dabei werden allgemeine Themen wie die Strafmündigkeit und der Umgang mit persönlichen Daten und Passwörtern angesprochen, aber auch Fragen zum Umgang mit Drogen, Belästigung, Cybermobbing und Mobbing diskutiert.

8.10 Schulärztlicher Dienst

Während der Primarstufenzeit finden zwei obligatorische, schulärztliche Untersuchungen statt. Die Erziehungsberechtigten können jeweils entscheiden, ob sie ihr Kind privat durch den eigenen Kinderarzt oder vom Schularzt untersuchen lassen.

Mit der ersten Untersuchung bei Kindergartenbeginn sollen mögliche Defizite des Kindes früh erkannt und rechtzeitig geeignete Massnahmen ergriffen werden. Untersucht werden speziell Augen, Ohren, Sprache, Bewegungsablauf und die psychische Reife des Kindes. Bei der zweiten Untersuchung in der 5. Klasse liegt der Fokus auf der körperlichen Haltung.

8.11 Kinder- und Jugendzahnpflege

Die Kinder- und Jugendzahnpflege wird über die Gemeinde organisiert. Zweimal im Jahr besucht die Zahnputzfrau alle Kinder im Kindergarten und in der 1. bis 3. Klasse.

8.12 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Wir arbeiten bei Bedarf, und mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten, mit verschiedenen Fachstellen zusammen. Diese stehen auch jederzeit den Erziehungsberechtigten zur Verfügung und können für Beratungen direkt kontaktiert werden.

Birmannstiftung

Die Birmannstiftung bietet bei Familien- und Erziehungsproblemen für die Erziehungsberechtigten in Ziefen kostenlose Unterstützung an.

Schulpsychologischer Dienst

Der Schulpsychologische Dienst (SPD) ist gemäss Bildungsgesetz eine kantonale Beratungs- und Abklärungsstelle. Unter anderem steht er bei folgenden Fragestellungen zur Seite:

- Leistungseinbruch
- Potenzialabklärungen
- Anschluss in der Klasse
- Unter- oder Überforderung im Unterricht
- Laufbahnberatung
- Schwierige Klassensituationen
- Herausforderungen im Verhalten

Der Schulpsychologische Dienst ist einerseits Ansprechpartner für Kinder und deren Erziehungsberechtigten und andererseits für Lehrpersonen und Schulleitungen. Die Beratungen sind kostenlos.

Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie bietet Sprechstunden und Therapien an. Sowohl Erziehungsberechtigte als auch Lehrpersonen können sich an die Kinder- und Jugendpsychiatrie wenden. Auch die Kinder- und Jugendpsychiatrie ist eine kantonal anerkannte Beratungs- und Abklärungsstelle.

9.0 Gleichstellung und Gender

Die Auseinandersetzung mit Geschlecht und Rollen ist im Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft sowohl in den fachlichen als auch in den überfachlichen Kompetenzen festgehalten.

Wir achten an der Primarstufe Ziefen auf eine gleichstellungsorientierte und gendersensible Förderung, welche den Kindern ermöglicht, sich gesund zu entwickeln und sich entlang ihrer individuellen Interessen, Eigenschaften und Fähigkeiten zu entfalten - ohne durch starre Rollenbilder und enge Schemata eingeschränkt oder diskriminiert zu werden.

Wir sind uns unserer eigenen Vorbildfunktion bewusst und reflektieren unser eigenes Rollenverhalten. Dabei achten wir bei der Auswahl von Unterrichtsinhalten und -mitteln darauf, dass die Geschlechter nicht klischiert dargestellt werden und dass die Inhalte und die Lebenssituationen eine Gleichberechtigung darstellen.

9.1 Gendertag / Zukunftstag

Der Gender- und Zukunftstag ermöglicht die stufengerechte Auseinandersetzung in der 5. und 6. Klasse mit Laufbahn und Geschlechterfragen, die Reflexion von Geschlechtsbildern und Zukunftsvorstellungen. Ziel dieses speziellen Tages ist eine offene Berufswahl.

- ☞ s. Leitfaden Gendertag - Zukunftstag für Mädchen und Jungs, Kanton Basel-Landschaft

Umsetzung in der 5. Klasse

Am Gender- und Zukunftstag erhalten die Kinder der 5. Klasse Einblick in einzelne Berufe. Dazu findet ein Tagesprojekt statt. Das Tagesprojekt kann unterschiedlich gestaltet werden:

- Es können Berufspersonen eingeladen werden, die von ihren Tätigkeiten erzählen.
- Es kann über die Rollenverteilung in der Familie nachgedacht werden.
- Es kann über die Zuordnung der Geschlechter zu einzelnen Berufen und Tätigkeiten und deren Veränderungen im Laufe der Zeit reflektiert werden.

Umsetzung in der 6. Klasse

In der 6. Klasse sollen die Kinder am Gender- und Zukunftstag die Welt der Arbeit vor Ort entdecken. Die Kinder verbringen den Tag mit einer ihr nahestehenden vertrauten Bezugsperson (möglichst des anderen Geschlechts) und erhalten Einblick in einen Betrieb.